

Brigham Baker / Esther Mathis

phaenomena materiae

Ein Dialog

Dieser Text ist als Möglichkeit zu verstehen. Eine Möglichkeit, mehr über das Konzept der Ausstellung zu erfahren und weitere Informationen zu den ausgestellten Kunstwerken und ausstellenden Kunstschaaffenden zu bekommen. Der Text soll eine Art Lesehilfe für die Ausstellung sein, will Zugänge zu den Kunstwerken vereinfachen und ermöglichen – und so zu einer eingehenderen Betrachtung anregen. Der Text kann und soll die eigenständige Betrachtung der Werke nicht ersetzen, das Lesen ersetzt in keiner Ausstellung das Wahrnehmen. Das sinnliche Erleben steht im Vordergrund, nicht das rationale Verstehen.

Zum Ausstellungskonzept

Bereits bei der ersten Begegnung von Brigham Baker und Esther Mathis wurden die Potenziale einer gemeinsamen Ausstellung deutlich: Gemeinsame Faszinationen wurden im unmittelbaren Verständnis für die jeweils andere künstlerische Arbeit deutlich. Unterschiedliche Arbeitsansätze und Ausdrucksweisen führten dennoch zu einem regen, lebendigen Austausch. Die Ausstellung nutzt die Mischung aus Ähnlichkeiten und Unterschieden in den Arbeiten beider Kunstschaaffender für einen konstruktiven Dialog, bei dem letztlich beide Werkkomplexe von der Reichhaltigkeit des anderen profitieren.

Die Ausstellung „phaenomenae materiae. Ein Dialog“ zeigt Werke, die Phänomene aus Natur und Alltag künstlerisch erforschen, ohne dass dabei ihre Sinnlichkeit und Poesie verloren geht. Der Ausstellungstitel „phaenomena materiae“, ein neugeschaffenes Kunstwort, umschreibt das gemeinsame Erkenntnisinteresse der beiden Kunstschaaffenden.

Die Ausstellung zeigt dabei jeweils drei großformatige oder raumgreifende Arbeiten der beiden Kunstschaaffenden sowie eine gemeinsame Fotopräsentation, die aus 25 kleinformatischen Fotografien besteht. Die Kombination aus wirkungsstarken, großen sowie kleinen, auf den ersten Blick unscheinbaren Arbeiten ist in der Ausstellung als ein bewusstes Wechselspiel angelegt, das zu unmittelbaren Sinnesreizen und Momenten des Stöbers führen soll.

Das künstlerische Arbeiten von Brigham Baker und Esther Mathis zeichnet sich durch einen scharfen Beobachterblick auf die Umgebung aus. Angetrieben von Neugier und Wissensdrang setzen sich die beiden mit Phänomenen aus Natur und Alltag auseinander. Ihren Blick

auf diese Phänomene präsentieren sie gemeinsam in dieser Ausstellung.

Zentral am Konzept ist, dass die Ausstellung trotz des künstlerisch forschenden Ansatzes beider Kunstschaaffenden fest im Kunstfeld verankert ist: Im Gegensatz zum wissenschaftlichen Erkenntnisstreben versucht die Ausstellung nicht, die Umgebung zu erklären oder rational zu fassen, sondern neue Perspektiven auf unsere Umgebung zu ermöglichen und damit Raum für weitergehende, eigenständige Gedankengänge zu schaffen. Neben der künstlerischen Erforschung von Phänomenen aus Natur und Alltag steht in der Ausstellung das Wechselspiel aus natürlichen Gegebenheiten und menschlichen Eingriffen im Fokus.

Für Brigham Baker und Esther Mathis ist „phaenomena materiae. Ein Dialog“ das erste gemeinsame Ausstellungsprojekt.

Kurzbiografien

Brigham Baker (*1989, USA) lebt und arbeitet in Zürich. Er studierte von 2012-2015 Fotografie an der Zürcher Hochschule der Künste, wo er im Jahr 2015 mit dem Förderpreis der Hochschule geehrt wurde. Seit Sommer 2016 absolviert Baker seinen Master of Fine Arts an der HGK (Hochschule für Gestaltung und Kunst) in Basel. Im vergangenen Jahr gewann Baker den renommierten Kiefer Hablitzel Preis. Der junge Californier hat bereits zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland vorzuweisen, wie z.B. bei Les Urbaines in Lausanne, im Up State Zürich, sowie der von Kulturfolger organisierten Ausstellung „Other Natures“ in der Jules Maeght Gallery, San Francisco.

Esther Mathis (*1985, CH) lebt und arbeitet in Zürich. Sie studierte Fotografie am IED in Mailand, wo ihr ein Stipendium für die SVA in New York verliehen wurde. 2014 erhielt sie den Förderpreis der Stadt Winterthur. Es folgt der Master Fine Arts an der ZHdK (Zürcher Hochschule der Künste), den sie 2015 abschloss. Ihre Arbeiten wurden in zahlreichen Ausstellungen ausgestellt, u.a. in „Präparat Bergsturz - Konservierte Bewegung“ im Bündner Kunstmuseum, wo ihre Arbeit neben Roman Signer und Robert Smithson gezeigt wurde, in „DOings & kNOTs“ in der Kunsthalle Tallinn, zusammen mit DO IT (Hans Ulrich Obrist & ICI) und Georg Steinmann. Esther Mathis war im Oktober 2016 Teil der Shenzhen Photobiennale. Für Sommer 2017 bereitet sie eine Einzelausstellung in der Kunsthalle Arbon vor.

Zu den Werken

Im Eingangsbereich ist die Arbeit *Isolated Systems Vol. 2* von Esther Mathis zu sehen. Die vierzehn Glastürme variieren in ihrer Höhe zwischen fünf Zentimetern und einem Meter. Sie bestehen aus geschichtetem Fensterglas und sind in der Mitte mit einem Klebepunkt verbunden. Das Glas mit seinen eigentlich widersprüchlichen Eigenschaften wird als Material in den Vordergrund gestellt: Glas ist kalt und hart, aber zugleich dünn, zerbrechlich und elegant. In Kombination mit dem einstrahlenden Licht entwickeln die Türme ein Spiel mit Farben und Formen. Der Klebepunkt in der Mitte der Glasscheiben variiert das Lichtspektrum durch sein anderes Reflexionsverhalten. Es entstehen je nach Lichtverhältnissen bewegte Farb- und Formspiele in und zwischen den Glasschichten.

Die Auseinandersetzung mit Licht steht auch bei den *Sky Scans* im Vordergrund, die Brigham Baker gemeinsam mit der Künstlerin Anina Yoko Gantenbein entwickelt und umgesetzt hat. Mit einem herkömmlichen Scangerät scannten sie in den Sommermonaten den Himmel bei Sonnenaufgang und -untergang. Die Farbkombinationen des Himmels wurden so in einem technischen Verfahren aufgezeichnet. Ein Scan dauerte etwa 15 Minuten, im Gegensatz zu einer Fotografie zeichnet ein solcher Scan damit einen greifbaren Zeitabschnitt auf. *Sky Scans* ist der Versuch, die Impressionen eines Sonnenauf- oder Untergangs abzubilden und festzuhalten.

Im Hauptraum ist die Arbeit *Hive* zu sehen. Brigham Baker greift dabei auf eine bei Imkern übliche Technik zurück, um zwei Bienenvölker zu vereinen. Zwei Boxen, in denen je ein Bienenvolk untergebracht ist, werden übereinandergestellt und von einer Schicht Zeitungspapier voneinander getrennt. Die räumliche Trennung ermöglicht den Bienen, sich an den Geruch und Klang des anderen Volks zu gewöhnen. Mit der Zeit fressen sich die Bienen von beiden Seiten durch das Zeitungspapier und verbinden sich während diesem gemeinsamen Prozess zu einem Volk. Ohne dieses Vorgehen wäre es zum Konflikt zwischen den Bienenvölkern gekommen, der so durch das gemeinsame Projekt und die Eingewöhnungsphase geschickt umgangen wird.

Die Arbeit *Waves* von Esther Mathis besteht aus 115 von der Decke hängenden Reagenzgläsern. Angetrieben von einem Ventilator bewegen sie sich wellenartig in der Luft, je nach Moment sanft wiegend oder

lebendig tanzend. Durch Variationen in der Stärke und der Richtung des Luftzugs bewegen sich die Gläschen in immer neuen Wellenformen und berühren sich dennoch nie. *Waves* ist ein Experiment mit überschaubarem Versuchsaufbau und unvorhersehbarem Wirken: ein scheinbar chaotisches System mit dennoch klaren Rahmenbedingungen. Die einzige Regel ist, dass es keine äußeren Eingriffe auf das System geben darf. Ansonsten weicht das geordnete dem ungeordneten Chaos: die Gläschen verheddern sich, das System kollabiert.

Die Videoprojektion im Obergeschoss trägt den Namen *Isolated Systems Vol. 3*. Die ungeschnittene Videosequenz von Esther Mathis zeigt fünf mit Wasser gefüllte Flaschen, die in vereister isländischer Landschaft stehen. Die Videoarbeit dokumentiert dabei einen Transformationsprozess, der häufig geschieht und gezielt verwendet wird, den man im Alltag aber dennoch nur selten zu sehen bekommt: den Übergang von Aggregatzuständen. Wasser wird zu Eis, aus flüssig wird fest.

Die blauen Lichttöne des Videos finden in dem LED-Wachstumslichtern auf der anderen Seite des Raums ihre farbliche Korrespondenz. Die LEDs gehören zur Arbeit *Embedded Landscapes* von Brigham Baker. Die materielle Grundlage der Arbeit sind benutzte Fußmatten aus der Bodenseeregion. Durch regelmäßiges Bewässern und angemessene Temperatur zeigen die Matten ihr Innenleben: die Samen, die auf dem Fußabstreifen von Benutzern hinterlassen wurden, fangen an zu keimen. Es entsteht je nach ehemaligen Standort der Matte ein individuelles, kleines Pflanzenbeet.

Notizen ist eine gemeinsame Fotopräsentation von Brigham Baker und Esther Mathis. Der Ausstellungsdialog, der ansonsten durch das räumliche Wechselspiel der Arbeiten mit ihren Parallelen und Unterschieden im Ansatz und Ausdruck geführt wird, entwickelt sich hier zu einem engmaschigen Austausch. Die Arbeiten sind fotografische Momentaufnahmen der beiden Ausstellenden, die als Inspirationsmomente teilweise Grundlage für weitere künstlerische Arbeiten waren.

Thematisch umkreisen die Fotos den Ausstellungstitel „*phaenomena materiae*“ und rücken dabei insbesondere das Verhältnis zwischen Natur und menschlichen Eingriffen in den Vordergrund.

Text: Julian Denzler